

Zu diesem Heft

»Putin, hilf!«, rufen die einen, »Hilfe, Putin!«, die anderen. Russland als Rettung – Russland als Gefahr: Zwischen diesen Polen bewegt sich der westliche Blick auf das »Riesenreich im Osten« seit mindestens 300 Jahren.

Schon für die Aufklärer war Russland Partner und Widerpart zugleich. Im 19. Jahrhundert erblickten Europas Konservative im Zarenreich eine Festung der alten Ordnung; nach dem Ersten Weltkrieg feierte die Linke Lenin und andere Revolutionäre als Vorkämpfer einer neuen Welt. Stets erschien das Russenreich als das »Andere« Europas – im Guten wie im Schlechten: »seelentief« die Kunst und die Literatur, barbarisch das Volk. Bewunderung und Verachtung lagen nah beieinander, und nicht selten diente »der Osten« zur Projektion der eigenen Sehnsüchte.

Das Bild, das Russland sich vom Westen machte, war ebenso ambivalent. Vom aufgeklärten Absolutismus Katharinas der Großen bis zum neoabsolutistischen Antiaufklärungstum Wladimir Putins blieb Westeuropa Richtschnur – mal als Vorbild, mal als Feindbild. Nur ohneinander ging es nie, spätestens seit Russland und Preußen im 18. Jahrhundert fast zeitgleich Großmachtstatus erlangten.

Gegeneinander freilich ging es allzu oft. Polnische Truppen im Kreml (1612), die schwedische Invasion (1708), das brennende Moskau nach Napoleons Einmarsch (1812) und der Vernichtungskrieg der Wehrmacht, beginnend im Juli 1941, sind Urmomente des russischen Traumas, sich Angriffen von außen erwehren zu müssen. Opfer imperialer Gelüste, deutscher wie russischer und sowjetischer, wurden unterdessen nicht zuletzt die »kleinen« Staaten dazwischen: Polen, dreimal, nein, viermal geteilt, die Ukraine, zwischen Ost und West zerrissen, das Baltikum, doppelt besetzt, wie so viele Regionen Osteuropas.

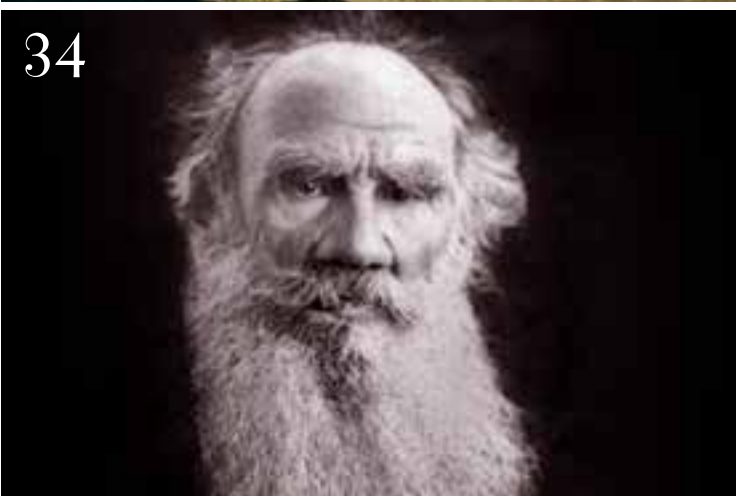
Die Russen und wir lautet der Titel dieses Hefts über die russisch-deutschen, die ost-westlichen Beziehungen: Man mag darin den Gegensatz hören, wie er fast das gesamte 20. Jahrhundert durchzog, in heißen Kriegen und im Kalten. Die Beiträge der beteiligten Historikerinnen und Historiker, Journalisten und Schriftsteller handeln aber auch vom Gemeinsamen und Verbindenden der Geschichte. Zur argumentativen Aufrüstung im jüngsten Ost-West-Konflikt werden sie daher wenig taugen – umso mehr dafür zum kritischen Verständnis des eigenen Standpunkts und widerstreitender Perspektiven.

CHRISTIAN STAAS
Chefredakteur

28



34



68



80



3/15 INHALT

3 Fundstück

6 Eine besondere Beziehung

Herrscherporträts aus drei Jahrhunderten deutsch-russischer Geschichte

14 In Hassliebe vereint

Der ewige Konflikt zwischen Ost und West und warum sie trotzdem zusammengehören
Von Andreas Kappeler

22 Was gilt ein Vertrag mit Preußen?

Im 18. Jahrhundert stiegen das Zarenreich und Preußen auf Kosten Polens zu Großmächten auf
Von Tillmann Bendikowski

28 Die deutsche Zarin

Von Gottes Gnaden und nach europäischem Vorbild: Wie Katharina II. ihr Reich reformierte
Von Kathrin Halfwassen

30 Europas Zügelhalter

Die Heilige Allianz – Russland zwischen Fortschritt und Restauration
Von Franziska Schedewie

34 Bücher wie Flammenzeichen

Turgenjew! Tolstoi! Dostojewski! Die rauschhafte Liebe der Deutschen zur russischen Literatur
Von Ulrich Schmid

38 Glaube und herrsche

Kreml und Kirche: Nicht immer waren sie sich so einig in ihrer Ablehnung des Westens wie heute
Von Rudolf Prokschi

46 West-östliches Denken

Die russische Philosophie suchte ihren ganz eigenen Weg zwischen Ratio und Mystik
Von Thomas Assheuer

48 Deutschlands Griff nach der Krim

Schon im Ersten Weltkrieg träumten deutsche Militärs von einem Imperium im Osten
Von Volker Ullrich

56 Endstation Umsturz

Warum das Kaiserreich 1917 Lenin unterstützte
Von Gerd Koenen

58 Land zwischen den Fronten

Der lange Kampf der Ukraine um Unabhängigkeit
Von Wolfgang Zank

66 Waffenbrüder

Mithilfe der Roten Armee rüstete die Reichswehr nach 1919 heimlich auf
Von Henning Sietz

68 Rücksichtslos gegen den »Todfeind«

Der Vernichtungsfeldzug der Wehrmacht gegen die Sowjetunion
Von Wolfram Wette

72 Doppelt gezeichnet

Nach dem Hitler-Stalin-Pakt erlebte Osteuropa eine zweifache Schreckensherrschaft
Von Joachim von Puttkamer

78 Horden aus dem Osten

Der Antikommunismus der Adenauer-Ära und wie er die politische Kultur der Bundesrepublik vergiftete
Von Axel Schildt

80 Einst hieß ich Waleri

Ostdeutsche Erinnerungen an die deutsch-sowjetische Völkerfreundschaft
Von Christoph Dieckmann

86 »Falsche Russen«

Als Kolonisten geschätzt, als Spione verdächtig: Das Schicksal der Russlanddeutschen
Von György Dalos

88 »Das sind einfach Diebe«

Abschied vom Imperium: Russlands bittere Erfahrungen mit dem Kapitalismus nach 1989
Von Jörg Baberowski

94 Droht uns ein neuer Krieg?

Fragen an die russische Historikerin Irina Scherbakowa und den deutschen Historiker Bernd Bonwetsch

100 Zurück nach Königsberg

Wie die Kaliningrader das ostpreußische Erbe ihrer Stadt neu entdecken
Von Inna Hartwich

109 »Besorg dir einen russischen Pass«

Gedanken eines gebürtigen Königsbergers
Von Haug von Kuenheim

110 Bücher

111 Impressum / Bildnachweise

113 Zugabe

115 Vorschau

➤ Weitere Texte im Internet: www.zeit.de/zeit-geschichte

TITEL: Montage. Oben: Josef Stalin, Zar Nikolaus II. und Wladimir Putin vor einer historischen Ansicht der Basilius-Kathedrale in Moskau. Unten: Angela Merkel vor einem Gemälde des Brandenburger Tores, Wilhelm II. und Adolf Hitler vor einer Aufnahme von Wehrmachtsoldaten im Ostfeldzug